

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 29 (1903)  
**Heft:** 29

**Artikel:** Unzeitiges Rauchverbot  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-438444>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**G**h bin der Dästeler Schreier  
Und verwerfe auf jeden Fall  
Den Plan der Spionageierung  
Der Bundesbeamten all'

Hat den Herren der Teufel so plötzlich  
Geraubt den gesunden Schlaf?  
Den ganzen Stall will man strafen  
Wegen weniger räudiger Schaf?

Beruhiget Euch nur wieder,  
Versetzt nicht ins andre Extrem,  
Und chikaniert nicht die Guten;  
Bedenket nur: trau, schau wem?

#### Die positiven Sozialdemokraten.

Dadurch, daß die Sozialdemokraten jetzt eine starke Partei im deutschen Reichstag bilden, (schreibt die „Nation“ und viele Zeitungen mit ihr), erwächst ihnen die Verlichtung, nicht nur immer zu negiren, sondern sich auch positiv an den Arbeiten des Reichstags zu beteiligen.

Wie uns Bebel eben persönlich mitteilt, wird die Sozialdemokratie folgende Anträge im Reichstag einbringen:

1. Titel und Orden werden abgeschafft.
2. Das Gehalt des Deutschen Kaisers wird von 18 Millionen auf 600 Mark herabgesetzt.

3. Es soll offiziell festgelegt werden, daß Offiziere auch Menschen sind und daß von Offizieren begangene Morde als Privatsache betrachtet werden müssen.

4. Für Duellanten soll die Prügelstrafe eingeführt werden.

5. Begnadigungen finden nicht mehr statt, ausgenommen Begnadigungen von Majestätsbeleidigern und Sedatoren, die wegen Beleidigungen zu mehrjährigen Freiheitsstrafen verurteilt wurden, weil sie die Wahrheit schrieben.

Sollten diese Anträge von der reaktionären Reichstagsmajorität wider Erwarten nicht angenommen werden, so sind sämtliche sozialdemokratische Abgeordnete entschlossen, ihre Mandate niederzulegen und sie den guten Freisinnern zu übertragen, die dann schon alles „positiv“ deichseln werden, wie sie es bisher mit so schönem Erfolg taten.

#### Die thörichten Serben.

Hab' gar nichts gegen der Serben Menge;  
Doch als sie wieder kamen ins Gedränge,  
Kief sie, den Teufel „Militär“ zu bannen,  
'nem Schelm, dem Peter — einem neuen Tyrannen!

#### In St. Moritz.

„Ah, Herr von Wittgenstein, Sie auch hier! Sonst verbrachten Sie den Sommer im Tirol . . .“

„Danke für Objet! Dort wimmelt's von sommerfrischlernden österreich=ungarischen Parlamentariern — und da hätte ich voriges Jahr beinaß Prügel mit bekommen . . .“

#### 600,000 franken

find für den Empfang des Königs von Italien und der Reise Loubets nach London von den französischen Kammern bewilligt worden — also auch der „Cylinder“ wird teuer, wenn er anfängt, mit Kronen zu fraternisieren.

**Wie dä Hanbatist mit em Turnplakat z'schwätze chont.**  
Sol en Turner wöttet Du verspottä? Bis jo gut, ond chomm of Züri z'spoot;  
Ond à Schnorrä machst wie fuurä Schottä, na bigöy — gang hää du fule Floot.  
Ond sää Bluemähörnlä wirden druckä, wie en Hosäpimper stöft er doo,  
Globä doch mi Seel', er lauft of Chneukä oder hän en Abführmittel g'nooh!  
Sicher, hälig s'wird-em erber öbel, hät en woohä Chatzammer-Grind;  
Anna Babeli, hol en au en Chöbel, mach à Bile meh as weder gichwind.  
Häft di Sackgelb öppä domm verlorä oder plaget di en hohle Zah?  
Chräkt der näbis Lebigs hönðer b'Dhra oder chonntif Hüehnerunge ha?  
Deppis Töfels häft, d'rof wettä wöttä! Säg — was häft-di för en Pfarrer tauft?  
Hol Papier ond schrif em Better Götti, daß er dir en andre Nasä chaut.  
Lieg, du bist jo nöd ämolä g'wächä, d'Finger sieht mer nöd vor luter Dreck,  
Wasser, Söpfä, Sand ond au kän Aeschä bringet dir der hogä Schmög äweä.  
Häft dyn Lorbeer öppä näbä g'stohlä! Macht si of der Strubelchürbjä guet!  
Gär kän Chranz wär nötig do! — jo wollä! Häft däföör än Liter Del am Huet.  
Trurig isch bym Donder! nimm di z'sämmä, wenn'd no lause chast, so mach di b'rums!  
Alle Turner mönd si megä dir jo schämä, blos en Schlufi sieht of die Art uns!

#### Peter in der Fremde.

Der jetzige König von Serbien hatte seiner Zeit in seinem Genfer Mietverträge eine Klausel eingelegt, wonach der Vertrag als gelöst zu betrachten wäre, wenn er — zum serbischen König proklamirt würde.

Daraus schließen böswillige Leute, er hätte um die serbische Verschwörung, seiner Versicherung entgegen, schon vorher gewußt.

Natürlich ist Peter unschuldig wie ein Lamm. Tatsache ist einfach, daß in Genf Mietverträge immer in dieser Art abgeschlossen werden. So liegt uns der Vertrag eines Genfer Schuhmachers, namens Blague, vor, in welchem es ausdrücklich heißt: „Sollte ich während der Dauer des Vertrages zum Kaiser von China ausgerufen werden, so ist der Vertrag gelöst. Dagegen verpflichte ich mich in diesem Falle meinen Mietherrn zum Mandarin erster Klasse zu ernennen.“

Etwas anders liegt eine zweite uns eingesandte Genfer Vertragsklausel, die so lautet: „Sollte der Vermieter zum Schweizer Bundespräsidenten gewählt werden, hat der Mieter, um seinen Respekt zu bezeugen, die doppelte Miete zu bezahlen.“

In Geldsachen hört nämlich jede Gemütllichkeit auf.

#### Unzeitiges Rauchverbot.

O, ihr Bundesbahnen-Direktoren, ihr verbietet uns Verlauf und Kaufen Von Zigarren einzeln und in Haufen und sogar der Vorrat geht verloren! Direktor, du lebst nach alter Brauche ganz wie wir vom allerdißsten Rauche, Solltest also jeden Rauch verehren und den Untertanen nicht verwehren, Eisenbahnenrauch in allen Ehren durch Havannträuter zu vermehren.

#### Shoking!

als der höfliche Franzose Loubet die korrekten Engländer besuchte, so werden beide Völker in Vornehmheit und seiner Sitte gewettet haben. John Bull steckte gewiß nicht die Hände in die Taschen, notabene nicht in seine eigenen . . .

#### Festungsarrest.

Volkszeitungs-Nedaktierer „Lench“, was bist Du doch ein dummer Mensch! Du hast die Majestät beleidigt und Deine Freiheit ist beijneidigt, Und heute sag' ich Dir prophetisch: Wenn Du nicht merfst was majestätsch, Was einzig richtig vaterländsch, bist ewig nur ein halber Mensch.

#### Börsenlogik.

Deutsche Reichsanleihe ist gefallen  
Nach den deutschen Reichstagswahlen  
Denn am Geldack sieht man Schred sich malen:  
Gott gerechter — Teiler, „Gaußse?“  
Schleunigst mit dem Pump in Baiffe!“

#### Bedenkliches Zeichen.

„Die Militär-Bureaucratie hält an ihrem Kopfe fest“ behauptet neuerdings der Anonymus der „Zürcher Post“. Da muß wirklich ihr Kopf sehr viel grösßer und dicker sein als die Bureaucratie selbst, wenn sie sich daran festhalten kann . . .

#### Ans Kampfgericht.

(O Tannenbaum.)  
O Kampfgericht — Vergiß mich nicht! verschaff mir Lorbeerblätter,  
Sonst bin ich bös zur Sommerszeit bis in den Winter, wenn es schneit.  
O Kampfgericht — o Kampfgericht, sei gnädig — Donnerwetter!



Rägel: Grüeg i, Chueri, 'r hömet ase dehär z'lampe, wie'n halb verreddi Flügg, wo fehlt's scho wieder?

Chueri: Wo tänk, as am Trinke, bi deriger Sitz, i gang mein grad zuem Buume ad Zinnegaß gah en halbe li — —

Rägel (ihm unterbrechend): Jä nu se säged m'r doch na gschwind, was jez das im „Volchsrächt“ ej eimal für en Lärmenisch, wäg em Herr Feusi. Das isch doch him Eid en bunnene Ma und es tunkt mi — —

Chueri (mit Lachen einsfallend): Ja die säbe sind meinä nüd schlächt ine ghett deet im „Volchsrächt“, wo's von Doodine redet. Der Herr Feusi häd nu gräbd, und mit Rächt, me sett derige junge Buebe nüd scho de Chops groß machen, wie das gschéh isch im e Bild vo der letzte Biit, wo n' es si um d'Lawinegschicht am Piz Blas ghandlet häd. De Chops hamer aber nu ime Läddige groß machen und all Lädt händ's verstanden bis as „Volchsrächt.“

Rägel: Jäää, Chueri, isch das dereweg? Dänn settet halt derig Galöhri z'erscht Schwizerdäutsch lehre, astatt sich go unstärkli blamiere!  
Chueri: Ebe settet's!